

Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V. D. E. V.

VIII.

(Schluß)

Im September ist hier die Flugzeit der meisten Sphingiden. Neulich maß ich den Rüssel eines sehr großen weiblichen Falters, der dem *Acherontia atropos* ähnelt, aber viel größer ist. Der Rüssel hat eine Länge von 21 cm.

Neulich beobachtete ich, wie ein unserem europäischen Nasenhornkäfer ähnlicher Käfer (er hat kein Horn, dafür aber am Bruststück links und rechts erhabene hornartige Wülste) die Hinterbeine gegen die Flügeldecken stemmte und, an diesen streifend, wiederholt ein lautes knackendes Geräusch hervorbrachte.

Große Kröten sind imstande, hintereinander hinabzuwürgen: eine große Sphingide, ähnlich dem *convolvuli*, eine riesige Locustide und zum Nachtsche ein defektes Männchen von *Eacles imperialis*.

Der Laternenträger leuchtet nicht, wie meine eigenen Beobachtungen zeigen und wie mir von erfahrenen Beobachtern und Züchtern bestätigt wurde.

Eine Spinnerraupe, wohl eine *Megalopyge*, trägt am Rücken ein Gebilde, das täuschend einer braunen haarigen Spinne gleicht. Die Raupe hat keine Bauchfüße, bewegt sich einer Fliegenmade gleich. Der Bauch ist etwas klebrig. Den eiförmigen Kokon von der Größe einer kleinen Haselnuß ziert das eingeschrumpfte Spinnengebilde. (Fritz Hoffmann, Jaraguá do Sul, Sta. Catharina, Brasilien.)

Erfahrungen und Beobachtungen an *Dasychira selenitica* Esp.

Unser badischer Altmeister Reutti schreibt in seiner Lepidopteren-Fauna Badens, II. Aufl., pag. 55: „Bisher nur bei Weinheim (Götsch) und bei Adelsheim (Bischoff). — Die Raupe an *Onobrychis*, *Lathyrus* usw.“

Diese Angabe bedarf einer zweifachen Berichtigung. Erstens ist das Verbreitungsgebiet in Baden ein viel weiteres und zweitens lebt die Raupe zwar bis April, aber nicht mehr an den bezeichneten Futterpflanzen, sondern nimmt nach meinen Erfahrungen nach der Überwinterung überhaupt keine Nahrung mehr zu sich.

Selenitica ist im ganzen badischen Bauland und im Taubertal, wenigstens im Raupenstadium, die häufigste *Dasychira*, viel häufiger als z. B. *pubibunda* oder gar *fascelina (abietis)* habe ich noch nie gefunden). Ich sah bei Boxberg, wo ich 12 Jahre intensiv

beobachtete und sammelte, und hier in Zimmern, wo ich 14 Jahre entomologisch tätig bin, auf Heideland in der Nähe von Kieferwald, hunderte von Raupen, oft drei bis vier auf einer Pflanze. Eingetragen lassen sie sich zwar nicht leicht, aber immerhin in größerem Prozentsatz überwintern, wenn man reichlich mäßig feuchtes Moos in die Zuchtgläser gibt und die Überwinterung im kühlen Raum, oder noch besser, im Freien versucht. Die Schwierigkeit beginnt erst nach der Überwinterung. Die Tiere laufen unruhig umher und gehen ausnahmslos zugrunde; selbst solche, die noch ein normales Gespinst verfertigten, vertrockneten in demselben. Scharen von Raupen mußte ich opfern, bis ich auf den Gedanken kam, auf meinem Speicher mäßig feuchtes Heu und Moos aufzuhäufen und die Tiere in diesem Raum freizugeben und ihrem Schicksal zu überlassen. Nach dieser Methode glückte es mir, eine Anzahl gesunder Puppen zu erzielen. Auch im Freien ist an den Örtlichkeiten, wo es im Herbst zahlreich Raupen gab, im Frühjahr kaum ein Tier zu entdecken. Der Fund von Faltern ist eine Seltenheit und Zufälligkeit. Einmal, am 21. Mai 1916, fing ich um 2 Uhr nachmittags ein ziemlich frisches ♂ im Flug und zweimal fand ich ♀ ♀ am Stengel einer Lichtnelke, bezw. an einem dünnen Grashalm, die dort einen Teil ihres Geleges abgesetzt hatten. Das erste am 8. Juni 1916, das andere am 9. Juni 1928. Die Tiere saßen, ähnlich wie eine *bucephala*, eng um die Stengel geschmiegt und erst bei der Wegnahme wurde das Eigelege sichtbar. Das eine bestand aus ca. 50, das andere aus 25 Eiern, die mit der grauen Afterwolle vollständig bedeckt waren. Nach 14 Tagen schlüpfen die Räumchen und wuchsen bei Fütterung mit Wicke regelmäßig heran. Ich fand die Zimmerzucht bis zur Überwinterung sehr leicht. Es können zwei bis drei Dutzend Raupen in einem Zweiliterglas ohne Bedenken bis zur letzten Häutung belassen werden. Zur Überwinterung gibt man auf den Boden des Glases einige Zentimeter sandige Erde, füllt zur Hälfte mit feuchtem Moos an und überläßt in kühlem Raum die Zucht ihrem Schicksal bis Anfang März. Die Tiere bleiben meist nicht ruhig im Winterlager, sondern laufen an milden Tagen auf dem Moos umher. Einmal fand ich am 23. Dezember eine *selenitica*- Raupe munter über die Landstraße laufen.

Gibt man dann Ende März, Anfang April, den Raupen genügend Spielraum zum Wandern, so wird man die Freude haben, wenigstens eine kleine Anzahl zur Verwandlung zu bringen. (Pfarrer Ad. Seitz, Zimmern in Baden.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mitteilungen der Sammelstelle für Entomologische Beobachtungen des V.D.E.V. 19-20](#)